

Der Fragen über den Kirchendienst. A. Neueste Einrichtung des Schulwesens.

a. Anzahl der Schulen, und Schulkinder.

- 1. In der Gemeinde Memmeln sind fünf Schulen. Zu Oberstemmeln, Nierenstemmeln, Düicken, Heerach, und Liedt.
- 2. Die Anzahl der Kinder zu Oberstemmeln ist formaler 44, nemlich 21 Pöbne, n: 23 Vösteren. In Nierenstemmeln 21, = 8 Pöbne, n: 12 Vösteren. Zu Düicken 20, = 9 Pöbne n: 11 Vösteren. Zu Heerach 62, = 31 Pöbne n: eben so viele Vösteren. Liedt 28, = 17 Pöbne n: 11 Vösteren.
- 3. Die Anzahl der Kirchbesuchenden Kinder ist den ganzen Winter nicht gleich. Die Ungleichheit richtet sich nach der Pampfligkeit der Eltern, in geschäftigen Jahren mit Kindern, oder im Jolly.
- 4. Neben den 5 Vösteren sind keine entlegene Gasse in solchen Gemeinden.
- 5. Freie Kinder und Mägdlein schicken man nicht in die Schule.

b. Zeit, so auf die Schule gebraucht wird.

- 1. Auszugehen werden die Kinder bis auf das 14te Jahr in die Schule geschickt. Zu 5h u. 6h Jahre faugt man an sie in die Schule zu schicken. Dieses wird nicht gänzlich der Willkür der Eltern überlassen; sondern selbige werden ermahnet ihre Kinder zu schicken, wenigstens an den bestimmten Festtagen, selbst, damit sie lernen nachsetzen, still sitzen und gehorchen.
- 2. Eine tägliche Comen Schule hat es nicht. 3. Zu Oberstemmeln wird der Freytag u. Samstag Nachmittag zu Düicken der Freytag = Donnerstag u. Samstag Nachmittag; und zu Nierenstemmeln, Heerach und Liedt nur der Samstag Nachmittag von Comen Schule gelehret, von 3 bis 3 Uhr.
- 4. Die Zahl der Kinder, die in ihre Comen Schulen gehen, verhält sich gegen denen, die mit im Winter die Schule besuchen, wie 10 gegen 20. 5. Im Herbst, Frühl. u. Herbst werden sie nicht gefalzen.
- 6. Die Winterferien dauern gewöhnlich von Martini bis gegen die Mitte des Martii, oder nach der Bauernbestimmung bis auf den Segensberger Fasten Markt, da auch Ferien sind.
- 7. Pampfligen Eltern setzt man vor ihre schuldig Pflichten. Den Müttern von dem recht Verstand, und den Vätern in Verabfassung derselben. Und wenn sie freudliche Vorstellung nicht annehmen, soget man mit Härtehaltung ihren Kindern von dem sel. Erbarmen, wenn sie saueren, so sie in der Schule lernen sollen, nicht zu ihrer Unterehrung bring. Armeen setzen mit Härtehaltung den Festen Worten, u: anderen Beneficien, oder mit absperrung des Aushens.

c. Unerliche Tustände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

- 1. Alle fünf Schulmeister hiesiger Kirchgemeinden haben nicht wenige Kinder zuarbeit. Ihre Besoldung ist ungleich, u: einander so gering, daß sie sich dinsten mit ganz u: gar der Schule bedienen können; wenn sie der Amden Lohn von 100, nebst der Wichtigkeit ihres Amtes, nicht dazu erminkert. 2. Keiner von ihnen treibt ein Handwerk.
- 3, 4, 5. Die Obrigkeit fragt zu seines Schickens Beförderung etwas bey. Der vornehmste Schicklich für ein Kind ist 2 p. den Gehalt in den Gemeinden Ober- Nierenstemmeln u: Düicken die bemittelte Eltern selbst. Für die Kinder armer Eltern u: Leuten, wird er für benante Gemeinden aus dem Landen Gut bezalt. Schicklich: Zu Oberstemmeln hat jährlich 100 der Gemeinde 1 Guden Jolly, und 3 p. Jolly vor erbliche Schulfruben aus dem Landen Gut, u: für Memmeln



und für seine Comen-Schüler jährlich aus dem Kirchengut 5 R. sonsten ist dem besondern Besuln
drüber, n: fallen die 4 andern Schulmeister die Schul in ihren Verordnungen, welches fast ohne Hinderniß der
Schulgeschäften nicht abgehen kan. Schulmeister zu Kirchenheimmann hat von dem Kirchengut
nicht, als von jedem Kind teodentlich 2 p. den Schullohn von der Gemeind, noch Schulkindern. Für die
Campagnenschüler-Kindern hat er aus dem Kirchengut 2 R. 20 p.

Schulmeister zu Kücken hat von der Gemeind 4 R. für das Schuljahr für die Comen-Schüler-Kindern an
dreyen Fastmitten, in dem Loth hat er 4 R. aus dem Kirchengut.

Gegeben ist zu Meerach und Dieck eine Dreyen Schule. Schulmeister zu Meerach hat teodentlich
Schullohn von jedem Kind 2 p. n: von jedem Kind zwey teodentlich für gewöhnliche Kinder 1/2 p. d: für
Schullohn hat bestvergangenen Jahres angewandt 110 th 14 p. n: für die Comen-Schüler-Kindern
Fastmitten jährlich 5 th. Neben dem hat er jährlich 1 Mütt Linnen. alles d: wird
für die arme n: arme aus dem Reich Capellen Gut selbst bezahlt, aus der Schulbücher. aus dem
Gemeingut allort hat er jährlich 15 th.

Schulmeister zu Dieck hat den Schullohn für bemittelte Eltern Kinder aus der Capell
zu Meerach. für die Kinder armer Eltern n: Leihen, die selbst aus dem Kirchengut zu
Heimann, n: die andere selbst, samt 5 th jährlichem Lohngehalt aus der Capell zu Meerach.
die Gemeind Dieck bezahlt ihm jährlich 5 th für Schullohn. für die Campagnen-Schüler
Kindern bezahlt ihm aus dem Kirchengut Heimann jährlich 4 th, n: eben so viel die Capell zu Meerach.

d. Nachschule.

1. Mit ihrer äußeren Einrichtung hat es die Beschaffenheit, daß sie von jung Können in Dordten,
Luecht, n: Magden, von C bis nach 8 Jahren befristet werden. In Verfertigung aller
ordnungs werden die Schulmeister n: Hilfskinder ernannt.

2. Die Lischen werden aus dem Heimann'schen Luecht, n: Capellen Gut zu Meerach bezahlt.

B. Juere Einrichtung der Schulwesen. a. Character der Schulmeister.

1. Die Schulmeister sind von gewöhnlich gutem Character: aber von ungleich Fähigkeit in Ver-
n: ständnis, Objectis.
2. Was ihnen geliebt ist, ist mir eben so unbekannt, als die
Lehrart derselben. Vielleicht ist es aus dem Land wie in der Stadt, daß den Kindern oft
3. mehr zugeht, als den Armen.
3. daß sie die ganze Schulzeit über mit den Kindern
4. nicht beschäftigt seien, weil keine besondere Lage.
4. überhaubt sind sie eben
bare Männer, dahn 3 auf ihren Jahren n: 2 von mittlerem Alter. Man muß es
recht wohl anstimmen, und lieblich freyen, wenn sie gewonnen werden sollen, sich bey ihren
Erfahrung fügen zulassen, und unterricht, daß n: erleichterungs mittel anzunehmen.
Die Frauen haben sich nicht so häufig. Die alten Meister lassen sich nicht gern unter-
richten, und die jüngeren sollen so viel wissen als jemand anderer.

5. Bey der Auswahl setzen sie meistens in gemeiner, n: bey teodentlich Kindern in schlechter Ordnung.

c. Eigentliche Schulverrichtung.

1. Es wird darauf sehr gesehen, daß die Kinder allemal, wenn die Schul aufangt, lesen, laub
sie sich lernen müssen, n: daß sie wenig mit Laub n: mit den Lehren der Fähigkeit angefaßt werden.

2. auch wird eine vernünftige Proportion der Zeit auf verschiedene Objekte beobachtet. Bei den ungleichen Fähigkeiten der Kinder, bedient sich der Vormittag nach gegebener Anweisung, dass er die Fähigkeiten, allein und zusammen, mit die unfähigsten allein n: besonders mit größeren Lautstärke und Gehör im Buchstabieren
3. und lesen lernen, unterrichtet, und ihnen die Buchstaben, selber und laut deutlich zeigt n: Vorlesen, oder durch ein geschicktes Kind zeigen und Vorlesen lässt. er lässt die Fertigeren in gleichem Maße n: von gleichem Stand Buchstabieren und lesen. Und damit sie gemüthlich seinen aufmerksamer nachhelfen, so beist er ihnen Vorlesen bald dar, bald wieder Kind fortlassen. Was sie lesen, n: antwortend können, müssen sie auch am Ende laudig Buchstabieren, jedes Lesers gemeinlich in einem Buchstaben abblenden sein.
4. Die Kinder werden mit Ernst angehalten, richtig zu Buchstabieren, zu lesen und auszusprechen.
5. Die Series von Büchern u: Schriften, die die Kinder zur Übung zu lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlauffen müssen, sind: das Namenbuch, Lehrmeister, Zeugnis, Lehrbuch, Psalter die f. Evangelia.
6. Man gibt ihnen zu lesen geschriebene Lausbriefe, Freudig, n: andere ungeschriebene Laus.
7. Die Kinder lernen meistens geschriebener lesen.
Die Kinder müssen in Serie von Anfang des Buchstaben bis zum Ende antwortend lernen, den Klein- u: großen Catechismus, das Lehrbuch. Von diesen antwortend Psalmen: die 10 ersten, der 15, 19, 23, 25, 32, 34, 38, 40, 42, 45, 47, 51, 65, 67, 77, 84, 85, 86, 91, 92, 100, 101, 102, 103, 111, 113, 117, 118, 119, 121, 123, 125, 128, 130, 133, 138, 139, 141, 143, 145, 146.
Die Psalmen Gebete - u: aus der Ps. Felix weisen besonders verschiedene von den 30 ersten.
Freude von Andrei Luwe von Paders.
8. Bei dem antwortend Lernen, gibt man den Kindern, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf ungleiche Lektionen auf. (In jeden Kinderlehr gibt den Klassen aus dem folgenden Unterricht geordnet Lern, Gerüche auf, die alle 12 Jahre alt sind, entweder in der Schule, oder daheim lernen müssen.)
9. Das antwortend gelernte müssen sie mit Verstand n: deutlich antworten. / Selig, wenn sie sondern feilich auf in den Catechisationen angehalten werden. Die müssen es auf in ihre Sprache übersetzen. Das gewünschte n: sehr Ludwig Lehrfragen sind nicht geduldet.
10. Es wird, so viel möglich - u: Punkte vermieden werden, dass nicht den Kindern dar, was sie antwortend gelernt, insbesondere Gebete, auch Catechismusfragen, sind gar zu oft eine einseitige Wiederholung eckelhaft und zum Verdruß, n: ohne allen Nutzen und mit über die Lippen herabfließt, wenn die Lehrmeister ihre ihnen Anleitung gegeben wird. Die Kinder mit den häufigen Fall der Gebeten, Catechismusfragen, Gerüche n: Psalmen, u: Lausfragen, sollen in ihre gewöhnliche Sprache übersetzt, n: so ihren und den Kindern Verstand, durch Nachdenken, zu üben trachten, also, dass ihnen mit den Worten auch zugleich der rechte Verstand u: Begriff von den Dingen beigebracht würde, n: sie fleißig die Kinder erinnern, den rechten Pf. / So ist das leicht, selig ist es, so ist es gut.
11. Ob einem Kind an dem Lernen echte, wird daraus erkannt, wenn man gefragt, was der selbiger als eine Sache n: gleichgültige Arbeit aufjeset, da man die Benennung n: der Anblick seines Gesichts durch ihre nicht mit traurige gebenden, sondern trübliche Tränen, entdeckt. Dagegen es eine andere Zeit strengere Arbeit mit freudigen teilh. verrichtet. Oder, wenn Unwegsamlichkeit u: Gleichgültigkeit sich mit den Freigeb. vereinigen.

12. Die uebringer gefallen den Kindern am meisten, wo der Leib mehr als der Verstand zuarbeiten hat. *et vice versa.*
13. Das Schreiben wird angefangen, wenn das Kind seinen Catechismus wohl inne hat, eiuwede
Malen in: Gebeten anständig wohl buchstabieren, und ordentlich lesen kann.
14. Bald alle Inaben, aber nicht alle Fortsetzeren lernen schreiben. Baldes wird der Leichtigkeit der
Elteren nicht überlassen, die es meistens für die Fortsetzeren als unmöglich achten.
15. Keine Zeit wird beim Schreiben immerweise auf Anfertigung der Buchstaben, u: auf
das sehr entbehrliche Practicum Schreiben, verwendet.
16. Es wird vornehmlich auf die Orthographie, und wenn auch auf die Calligraphie gesehen.
17. Dessen, die man die Kinder schreiben und ab schreiben laßt, sind: 1. Auklärung, wie sie ihre
Leib, Hand, Fess, Lageir zum Schreibarnst einrichten, und weder sich selbst, noch ihre Schrift,
und Vorchriften mit der Linken beschriften müssen. Hiernach demn Gerüche der Zeit: Gedächtnis,
und möglichste Lehren zu einer christlichen Lebensart.
18. Zum Schreiben werden täglich höchstens 2 Stunden verwendet.
19. Auch wird bei dem Übergang von einem Object zum andern eine solche Gradation beob-
achtet, die den Kindern zu einer Aufmerksamkeit und Ausdauerung auszu geben, u: wird
das auszuführende mit dem möglichsten verbunden.
20. Zu Rechnen wird in den Schulstunden nichts gelehrt: aber allen von wenig die Lust dazu
haben in Nebenstunden, oder Hausstunden. Nicht alle Schulkinder verstehen die Rechen Kunst.
21. Wenige Kinder haben lernen wachsen. Die Kunst wird meistens für unmöglich gehalten,
wenn einer: vor in anderen Kindern auch: aus eigenem Trieb, nicht mehr, als andere
wissen will. Auf sehet die Anleitung auf das möglichste, u: gemeinnützigste.
22. Die Fleißigen und Bäßigen, so bald sie das gewohnte in der Schule gelernt, werden von
den Eltern aus der Schule begeben, so daß sie geübt sind im ganzen, fast nicht viel
mehr, als die übrigen gelernt.
23. Wo keine Tömer Schulen sind, da wird wenigstens in einem jeden Schulcur-
sus das in Tömer Vergessene wieder eingebracht.
24. Wo keine Tömer Schulen sind, kan ein Kind gewöhnlich in dem ersten Lerne zu etwadigen
Buchstabieren, in dem zweyten und dritten zu langsamem Lesen, u: endlich der kleinen
Catechismus Frage u: Befehl gebesseren Tömer, wenn es mit Aufmerksamkeit sonst
Nichtes von anderen auftragen.
25. Doch bis jedem Schulcur- sus können ein Kind von mittleren Bäßigkeit so leicht bring, daß
es das alles kan, was man in der Schule lernen soll.

Lüderung der Strafe durch. Mit der gütlich Begnung eines liebevoll Vaters, ohne das Kind
Grenztüchern — mit einer leichtig Zurückweisung der Gesellen, so auch Leidenschaft, Mißthätigkeit, im
Beständigkeit, machtbarkeit, d. die auch allzu großer Strafe fähig sind — Für das einseitige
wennlich eine freiwillige, recht Vorzügliche Gabenbarkeit, so auch einem bösen Jungen Lerntrieb,
soll mit einer starken Begegnung ausgeübt werden.

4. Das Lügen misbehalten, so freiwillig, n: mit einer böswärtig Freizügigkeit getrieben wird, ist sehr
strafbar: jedoch wird gestraft, für das erste mal eine starke Züchtigung mit der Luft zu fassen,
wo das Kind die Bescheidenheit und Bescheidenheit ihres Lagers erkennt, d. bekennet; auf es gütlich
verzeiht. Eine Lügen aber aus großer Strafe verdient mit einem gelinden Verzei.
Bescheiden kleine Diebstahle mit Vorsatz, so werden sie teils das Lügen — gekesselt, teils aber mit
aus Missethätigkeit, so werden sie mit freundschaftlich Vorstellung das erste mal bestraft, n: wenig
Vergleich etwa in der Schule zur Bestimmung an einen bestimmten Ort gesetzt, oder anderen für
Erfolg aufgestellt. Geizig Leisemüller, ein böswärtiges Kind 18 Oberseimann / 1. Semester
Klommen Vater erst neulich wegen Diebstahl ist abgestraft worden: ist verschiedenen Lügen in
ihren abwechselnd in die Häuser gestiegen, um sich ihnen zu nähern und andere Sachen zu rauben.
Dieser fragt auch, zum Beweisen anderer, ein Stück, an dem beim geschlossenen, Lern.

Unarten und Grobheiten werden mit rechtlicher Vorstellung ihrer misfällig misfälligkeit,
d. mit Beliebung der guten, jedermann gefälligen, freundschaftlich u: sichtlich Barmherzigkeit, um Strafe
Beständigen Loben derjenigen anderen, die durch nachahmungswürdige Beispiele, im, bestraft.
Das heimlich Verbleiben von der Schule, wird mit einem längeren Verbleiben gebüßt, wenn auch
diese am Abigen gelassen werden, und nicht das veräußerte penalem Lern.
Keine Belagerungen: die meistens mit weichen Worten begleitet: werden mit freundschaftlich
Erwärmung, n: nach Belieben imstande; auch wenn es das zweyte mal geschieht, mit der
Lüften gestrichelt.

5. Damit die Keuligkeit in der Schule befördert werde; so werden Eltern und Kinder sich dem
selben zu befehlen, oft exmagnet. Man muß sich oft wegen der S. V. Freundschaften
Spekulum dort in acht nehmen.

d. Schulbesuche und Examina.

1. Damit die Schulbesuche möglich seien; so wisset der Pfarrer folgende als ein Verzeichnis von
seiner Schul-Catalogum zu hand, von der Dinsten lernen n: hinem, auf wie ihre
Aufsührung bis zu jetzt gehaltenen behält gewesen, so ebenfalls bemerkt wird, wo bedacht
durchgesetzt. Dies er er dem in dem neuen behält überfaßt und insbesondere findet, hat
er aular, so dort auf den Schulmeister, als die Kinder gutwirden — wenn er ist manchmal
Examinator von dem ersten bis zum letzten, n: etwa auch mit Auditor Praeceptoris, et Lin
berorum. Er redet auch mit dem Schulmeister, von dem er mit n: anderen, insbesondere.

2, 3. Das ein Examen wird gegen das Ende der letzten Schule gehalten, d. werden gen
mentlich die 3 bestimmten Schulstunden einer jeden Tages, oder so mehr Zeit nötig,
darauf verwendet.

4. Das Examen ist von Anfang bis zu Ende als eingewöhnt, daß jeder Kind aus dem er
Lern, ex,

examiniert wird. Da dem fleißigen u. gründlichere gewirkt: unflüssige und übergelehrte
aber getadelt, bestraft, u. befaßt gemacht werden — überfaßt aber alle zum Fleiß und
guten Sitten ermahnt werden.

5. Die ausstehenden Angelegenheiten werden zum Aufheben des Examinierens aufgeschoben: alles
ist aber noch seinen gebräuchlichen Umständen überlassen — Vielleicht würde es manchem übel an, der seinen Katechismus
nicht so gut versteht, als ein Schulkind.

C. In den Buchstaben sind fürnächst auf die Orthographie, zu dem auf die Calligraphie
gelesen.

7. Prämien würden gern angesetzt: so man nur dergleichen für fünf Schöler hätte.
Kauflust, Lehrbuch, Zeugnisse, Fächer, Gesandtschaft, u. dergleichen Geschenke
wären den armen, und auf den fleißigsten Schöler zuwenden, besonders, n: nach n: nach:
aber allezeit mit einem angemessenen Geschenke, mitgeteilt.

e. Nachschulung.

1. Die innere Einrichtung derselben besteht in Examinieren des Katechismus, in Lesen aus dem
Zeugnisse, oder aus dem H. Test. u. der abstrahierenden Schulden, auf mit Aufklärung
der externen Schulden u. Prüfungen — welches mit Begehr sind aufgezogen und befolgt.

C. 3. Maner besteht sie in äußerlich Demut, nicht 3. er redet aber mit den Schülern
von der inneren Einrichtung derselben.

C. Über den Nutzen der Schulunterrichts u. von Nutzen der Versammlung.

1. Nicht die meisten, sondern nur die fleißigen und fähigen Schöler zu bringen, bringt es zu
einer zeitlichen Fertigkeit in Lesen und Schreiben; wenn sie nicht von der Zeit aus den
Schule genommen werden, wie gemeinlich geschieht.

2. Derwegen eher bei dem eine u. anderen die außerordentlich Fähigkeiten der Versammlung
Verborgene bleiben. Da es den Eltern meistens dämmig ist, daß sie die äußere
Arbeit verrichten können.

3. Die Anzahl der Geschickten, fleißigen, und geübten, gegen die ungeschickten, unflüssigen
und ungeschickten Verfall, ist ungefähr, wie 5 gegen 12.

4. Allgemein sehnsüchtige Besser der Schöler sind: Eigenheit, ungesonnter, unachtsamer,
unangenehmer, und tollwütiger, auf alles das übel, so aus den Schulen begehrt, von
den Eltern und geschickten der Eltern, und anderen Leuten, so fleißig werden die
Zerstreut einigen guten Eigenschaften sehr verdächtig sind.

5. Man verfährt einen merkwürdigen Unterschied, zwischen denen, die fleißig und lange in die Schule
gegangen: wenn sie sich außer der Schule nicht haben zu Nutzen gemacht: gegen die,
so sie nicht vernachlässigt werden.

6, 7. Es ist in jeder Hinsicht demnach nur eine Schule. In großen Schulen besteht die
Schulmeister auf Ansehen des Herrschers, daß er diejenige, welche allereinst die Buchstaben,
wohl lernen, die Buchstaben formieren, u. etwas weniger lesen können, die Namen nicht, und die
in gleichen Buch, und von gleichem Druck, fleißig nachlesen, Einbuchstabieren, und die
auflesen. Und damit alle die geübtigsten seien aufmerksam nachzulesen und die
Loren, so leßt er bald das, bald dieses und für jeden — auch gebraucht er etwa die
fertigen Schulbücher bey den kleinen, damit das auflesen an alle können möge.

Und die allerersten Aufsätze, aber ist schon lange, als Vorbeilhaft und möglich ausgerastet
werden, eine so gezeigere große Tisch Tafel — darauf ein Alphabet, mit den ersten aus
sätzen, der Syllabieren, groß und deutlich geschrieben, sich bedient; welche an einem be-
quemen Ort in der Schulausgabe aufgestellt wird, damit die Lernenden, sämtlich, alle
Buchstaben und Buchstaben, deutlich können sehen, die ihnen der Schulmeister mit einem Stabe
antzeigt; und indem einer nach dem anderen aus dieser Tafel examinirt würde, alle mit,
einander fleißig nachlesen, und das angezeigere bey sich selbst nachzusprechen, ausgefallen
werden. Zu welcher Tafel aber bisher nicht habe können können.

8. Wenn die Kommen Schulen auf die rechte Weise gehalten werden so ist der Nutzen derselben,
und der Nutzen von Unterlassung derselben so merklich, daß kein bloß Göttergötter wäre,
daß man allen Orten Kommen Schulen einführe.

9. Der Nutzen von den Nachschulen / Wenn sie in der rechten Absicht besetzt, und recht gehalten
werden / können beträchtlich werden. Was ihnen Nutzen ausgeht, so bitte, laut
Erklärung, demjenigen bey, was in den Anfang der Land Schulen gesetzt: „Es sey die Absicht,
zu zeigen, daß es ohne Anlegenheit, still und gutlich solle gezeigere. Verwegen, eine
andere und beliebige Forderung dazu stelle gestellt werden.
Der Nutzen für die Kinder, geben einem Schullehrer einen arthig Lohn an eine Tag Schule.

10. Man hat etwa auch einige Beispiele, daß Kinder durch was, was sie in der Schule ge-
lernt: Lesen, schreiben — wo die Übung darinn nicht ausgeblieben / in den Hause
gekommen, ihre häusliche Öconomie desto besser zu betreiben.

11. Die gegenwärtige Fleißigkeit hat auf das Buch lesen, und die Erziehung überlaßt die
Einführung. daß die Zufriedenheit und Annehmlichkeit gegen Gott, gegen die
Obigkeit etc. und die Bösartigkeit gegen das, so der nächste hat, sich vermehren
größere: Setzen göttliche Leiden, selbst u. Götter, sich vermehren
gleich, als ob die die armen Leiden: Linder aller durch sich selbst; ohne Gottes
Segen, können wohl aller gelegen, entgegen können.